

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

AUSSTELLUNGSTEXT

Die Ausstellung *Soft Power* zelebriert Textilien und ihre Fähigkeit, eine Vielzahl von Geschichten in sich zu tragen, die als disruptive Kraft gegen dominierende soziale und kulturelle Narrative wirken können. Die Ausstellung untersucht insbesondere, auf welche Weise Textilien, Faserkunst und weiche Skulpturen imstande sind, Menschen, Dinge, Geschichten und Ideen sichtbar – oder unsichtbar – zu machen. Sie richtet ihren Fokus nicht nur auf Textilien als handgefertigte oder industriell hergestellte Objekte, sondern begreift sie als Teil von Systemen. Dazu gehören die Produktions- und Handelsnetze, die Textilien und Menschen über den gesamten Globus bewegen, genauso wie die Geschichten, Kartografien und Kosmologien sowie die Rituale, die sich um sie herum entfalten.

Wenn es darum geht, die verschiedenen Rollen zu verstehen, die Textilien in unserem Leben spielen, sind Tradition und kulturelles Erbe von zentraler Bedeutung. Die Ausstellung *Soft Power* zeigt jedoch auch, wie Textilien ein Mittel radikalen Ungehorsams sein können und etablierte Muster und Kategorien ins Wanken bringen. Textilien stiften Unruhe an der Nahtstelle vermeintlicher Gegensätze wie Kunst und Leben. Sie heben die Hierarchie zwischen Handwerk und Kunst auf, bieten offenere und umfassendere Möglichkeiten, die Welt zu sehen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Die Fragilität des Mediums ebenso wie die Pflege und Reparaturen, die es benötigt, erinnern uns daran, dass die Fäden, die uns alle verbinden, jederzeit durchtrennt und in neuen Konfigurationen wieder zusammengefügt werden können – aus eigener Initiative, aber auch durch äußere Einflüsse. Die Arbeiten in der Ausstellung spiegeln die Komplexität unserer Zeit wider und sind – in einer Welt der spaltenden politischen Rhetorik – einem selbstbestimmten und lebensbejahenden Ethos der Verbundenheit verpflichtet.

Obwohl die meisten Künstler:innen der Ausstellung mit faserbasierten Materialien und Textilien als zentralen Bestandteilen ihrer Praxis arbeiten, war die strikte Beschränkung auf ein einziges Medium kein Kriterium für die Auswahl. Stattdessen macht sich *Soft Power* die Skepsis gegenüber Kategorisierungen zu eigen, wie sie zu einer Kunstform gehört, die sich immer wieder an den Rändern des (westlichen) kulturellen Kanons bewegt. Die Bandbreite der ausgestellten Arbeiten geht über traditionelle Techniken wie Filzen, Weben, Patchwork, Quilten, Sticken und Nähen hinaus und schließt auch weitere Medien wie Zeichnung, Video, Performance, Malerei und Fotografie mit ein. Dieser Ansatz zeigt, wie Textilien über ihre materielle Präsenz hinaus in Kunstpraktiken verstrickt sind.

Die Ausstellung ist in drei miteinander verwobene Kapitel unterteilt. Die Werke des Kapitels »Unsichtbare Hände« betrachten die Geschichte der Rohstoffe, der Textilproduktion und des Handels aus der Perspektive zeitgenössischer Künstler:innen, die

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

Fragen zu den Umständen der oft unsichtbaren Arbeit aufwerfen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Geschichte der Baumwolle, eines Materials, das wie kein anderes über Jahrhunderte hinweg die Schicksale von Menschen weltweit bestimmt hat. Eine Auswahl von Arbeiten lässt das Verhältnis zwischen der Baumwolle, dem Kolonialismus und dem transatlantischen Sklavenhandel spürbar werden. Sie veranschaulicht, wie das System des Versklavungs- und Handelsdreiecks zwischen Europa, Afrika und Amerika weiterhin seine Spuren hinterlässt: in Form von fortwährend asymmetrischen Beziehungen zwischen globalem Norden und Süden und in neokolonialen Praktiken der Ressourcengewinnung, die die Erde und unsere Umwelt schädigen. In den Arbeiten selbst wird die Geschichte zum Rohstoff für Künstler:innen, die mit textilen Materialien und Strukturen arbeiten, um aus ihrer jeweiligen Perspektive über Reparatur, Neuerfindung und den Entwurf von neuen Welten nachzudenken. Neben diesen internationalen Perspektiven befassen sich zwei Arbeiten mit der Geschichte der Textilproduktion in der DDR. Im Mittelpunkt stehen dabei die Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen im VEB Baumwollspinnerei Leipzig und der vietnamesischen Vertragsarbeiter:innen in der ostdeutschen Textilindustrie am Beispiel des VEB Vowetex in Plauen.

Das zweite Kapitel »Fäden der Vorfahr:innen« zeigt, dass Fäden eine metaphorische Kraft besitzen, die seit jeher Kulturen auf der ganzen Welt durchzieht. Sie stehen sowohl für Einzigartigkeit als auch für Verbundenheit, für Kontinuität und Endlichkeit. Daher scheinen sie perfekt geeignet, die Komplexität der menschlichen Existenz darzustellen. Das Bild des Fadens kann nicht nur die bekannten und unbekanntesten Netzwerke veranschaulichen, in denen wir uns gegenwärtig befinden, sondern auch die Zeit durchspannen und Linien von Generation zu Generation sichtbar machen. Die Arbeiten in diesem Kapitel befassen sich mit der Frage, wie Textilien zum Gedenken an die uns Vorausgegangenen verwendet werden – seien es direkte Vorfahr:innen oder Personen, deren Geschichten und Lebensweisen unsere eigenen Realitäten prägen. Besonders werden Geschichten in den Blick genommen, die im offiziellen geschichtlichen und kulturellen Kanon nicht ausreichend gewürdigt werden, wie zum Beispiel die Geschichten von Queer- und Roma-Gemeinschaften oder von nicht beachteten historischen Frauenfiguren. Darüber hinaus werden in diesem Kapitel Künstler:innen einer vergangenen Generation gewürdigt, die einen wichtigen Beitrag dazu geleistet haben, wie Textilien und Fasern heute in der Kunst gesehen und verwendet werden.

Die Arbeiten im dritten Kapitel »Muster durchbrechen« zeigen, wie die grafischen Elemente der Textilgestaltung genutzt werden können, um gesellschaftliche Normen infrage zu stellen. In ihrer unendlichen Wiederholung können Muster für Kontinuität und Tradition stehen. Mit ihren Farben und Formen haben sie die Fähigkeit, eine überschwängliche Freude zu vermitteln. Muster können aber auch als kühle und systematische Visualisierung von Konformität gesehen werden, als sich wiederholende und

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

hartnäckige Iterationen einer bestehenden Ordnung, die keine Rücksicht auf diejenigen nimmt, die aus ihrem Rahmen fallen. Die Werke in diesem Kapitel brechen mit bestehenden Mustern und fordern neue Ordnungen ein. Während einige Künstler:innen persönliche Geschichten und Identitäten in neuen und aufregenden Mustern verschlüsseln, zeigen andere, wie eine buchstäbliche Durchbrechung von Mustern als Metapher für Momente des politischen Wandels dienen kann, die ganze Gesellschaften verändern.

Im Kabinett widmet sich eine Präsentation der Geschichte des Zirkels für künstlerische Textilgestaltung Potsdam und dessen Position im staatlich geförderten Freizeitprogramm der DDR, dem sogenannten »künstlerischen Volksschaffen«. Die ausgestellten Filme, Bücher, Fotografien und Objekte geben einen Einblick in das breite Spektrum der Aktivitäten der Gruppe und ihrer Leiterin Ingeborg Bohne-Fiegert: von der kollektiven Produktion von Textilien und Modekollektionen über Ausstellungen und Forschungsreisen ins sozialistische Ausland bis hin zur Herausgabe von Büchern zur Geschichte und praktischen Anwendung von Textilien. Die ausgestellten Wandbezüge wurden beide für die 1000-Jahr-Feier der Stadt Potsdam hergestellt – allerdings in Zeiten zweier unterschiedlicher politischer Systeme, nämlich 1988 und 1993. Diese Arbeiten in Applikationstechnik sind zwei der letzten gemeinschaftlichen Projekte der Gruppe unter Ingeborg Bohne-Fiegert.

Daniel Milnes